

die erste Antwort: alle Kraft dafür einzusetzen, daß das Wohnungsbauprogramm unserer Partei verwirklicht wird.

Die erfahrenen Genossen halfen mir zu verstehen, daß meine Arbeit wesentlich dazu beiträgt, rationeller und effektiver Wohnungen zu bauen. Sie erklärten mir und den anderen Jugendlichen, daß dazu jede Hand und jeder Kopf gebraucht wird. Es reicht nicht aus, wenn man nur gewissenhaft seine Arbeit macht, wie einige Jugendfreunde meinten, sondern es kommt vielmehr darauf an, Initiativen zu entwickeln. Und dabei müssen die jungen Genossen mit an der Spitze stehen.

Die Genossen meiner Parteioorganisation haben mir die Aufgabe gestellt, vor allem meinen Freunden im sozialistischen Jugendverband zu helfen, die Aufforderung unseres Generalsekretärs auf dem X. Parlament mit durchzusetzen, in unseren FDJ-Kollektiven standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln. Ganz konkret erhielt ich den Parteiauftrag, als Leiter eines Kollektivs von Jugendlichen eine wichtige Rationalisierungsaufgabe bei der Produktion der Formen für Großplatten aus Beton zu lösen. Diese Aufgabe wurde uns als Jugendobjekt und zur Vorbereitung der MMM übergeben.

Ein Parteiauftrag! Damit habe ich eine hohe Verantwortung übernommen. Wie würde ich als „einfacher Facharbeiter“ ein Kollektiv leiten können, in dem gleichzeitig Konstrukteure und Technologen, also hochqualifizierte Mitarbeiter, Ingenieure, tätig sein werden? Warum ausgerechnet ich und kein Ingenieur? Das waren Fragen, die mich bewegten, die ich offen aussprach.

Im Parteikollektiv erhielt ich darauf Antwort. Du bist ein junger Genosse, du hast selbst erkannt, welche große Bedeutung die Intensivierung für die Lösung der Aufgaben unserer Volkswirtschaft hat, du mußt an der Spitze stehen, du mußt überzeugen. Wir werden dir helfen, die organisatorischen Aufgaben zu lösen, und an technischer Unterstützung werden wir es auch nicht fehlen lassen, sagten mir die Genossen. Und das blieben nicht bloße Zusagen. Ich kann sagen, daß zum Beispiel der Betriebsdirektor in! Auftrag der Parteioorganisation die Erfüllung der organisatorisch-technischen Aufgaben persönlich unterstützt und, wenn nötig, die erforderliche Hilfe organisiert.

Meinen Parteiauftrag zu erfüllen, das heißt für mich, in meinem Kollektiv zu klären, daß es auf

jeden und vor allem auf seine Ideen ankommt, daß wir nicht nur Aufträge ausführen, sondern bewußt nach Reserven suchen müssen. Das ist die Position, die wir als Kollektiv brauchen. Ich kann hier sagen, daß gerade die Zusammenarbeit mit den Konstrukteuren und Technologen in einem Kollektiv dann besonders erfolgreich ist, wenn es gelingt, diese ideologische Position bei allen zu entwickeln, sie in bewußte Mitarbeit umzusetzen, klare abrechnungsfähige Aufgaben zu stellen und genügend Raum für Ideen zu geben.

Wenn heute die große Mehrzahl der Mitglieder unserer FDJ-Grundorganisation stolz auf unseren Beitrag zum großen Wohnungsbauprogramm ist, wenn sie verantwortungsbewußt auch an die Realisierung unseres Jugendobjektes „Sicherung der technologischen Linie im Plattenwerk Berlin-Köpenick“ im Rahmen der „FDJ-Initiative Berlin“ geht, dann ist das für uns Ausdruck dafür, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Es ist meine Meinung, daß wir jungen Genossen, die als Funktionäre in der FDJ arbeiten, durch unser Auftreten und unsere Vorbildwirkung dazu beitragen müssen, das Vertrauen zu unserer Partei und zu ihrer Politik zu festigen.

Meine Arbeit in der FDJ-Leitung der Grundorganisation verstehe ich deshalb auch so, daß ich meine Erfahrungen den Kollektiven, die an den Jugendobjekten in unserem Betrieb arbeiten, vermittele. Dabei will ich ihnen vor allem helfen, ihre große Verantwortung zu erkennen, die sie bei der Erfüllung des Wohnungsbauprogramms haben.

Unsere politische Arbeit ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Das unterstreicht zum Beispiel die Tatsache, daß rund 50 Prozent unserer FDJler aktiv in der Neuererbewegung mitarbeiten und so helfen, Wissenschaft und Technik noch besser als wichtigsten Intensivierungsfaktor zu nutzen.

Das ist hier sicherlich leichter gesagt als in der Praxis durchgesetzt. Nicht selten mußten wir in der Vergangenheit gegen solche Meinungen auftreten, daß die Jugend nicht in ferner Lage ist, komplizierte Aufgaben zu lösen. Das wäre nur durch hochqualifizierte Kader möglich. Nicht selten wurde behauptet, die Jugend wäre nicht genug verantwortungsbewußt. Solche Auffassungen widerlegen wir mit unseren Leistungen, mit hohem Verantwortungsbewußtsein, mit schöpferischen Ideen bei der Lösung der uns übertragenen Aufgaben.